

## Bürgermeister Klumpp und Stadträte tauschen sich mit MdB Frei aus

**Kommunales** Flüchtlinge, Fluglärm, Maut, aber auch der Wunsch nach einem Ausbau der Kreuzung B 27/33 mit einer Brücke standen im Mittelpunkt eines Gesprächs mit dem Bundestagsabgeordneten Thorsten Frei.

Zunächst im Rathaus und anschließend im Generationentreff Lebenswert trafen sich Bürgermeister, Kurgeschäftsführer und Vertreter der Fraktionen im Gemeinderat mit dem in Donaueschingen lebenden Bundestagsabgeordneten Thorsten Frei (CDU), der seit 2013 dem Parlament angehört. Es war das dritte Gespräch des Abgeordneten im Rathaus seit seiner Wahl, obwohl die Bundespolitik, wie er sagte, wenige direkte Zuwendungen an die Kommunen leistet.

Zu erwarten ist aber eine Grundgesetzänderung, wonach der Bund Geld an finanzschwache Kommunen geben kann, mit 3,5 Milliarden Euro rechnet man und obwohl Thorsten Frei eigentlich Bedenken hat, meinte er gestern: „Wenn schon Zuschüsse gegeben werden, sollte auch Bad Dürkheim davon profitieren“, denn wie andere Kurstädte habe man in Bad Dürkheim wenig Einnahmen aus Gewerbesteuern, dafür aber hohe Ausgaben für die Infrastruktur.

Wolfgang Götz und Angelika Strittmayer stellten dem Abge-

„Entscheidend, dass man Menschen zusammenbringt.“

**MdB Thorsten Frei**  
Zur Arbeit des Generationentreffs

ordneten den Generationentreff Lebenswert vor, der aus Bundesmitteln 30 000 Euro Zuschuss bekommt, verteilt auf vier Jahre – aus dem Förderprogramm Mehrgenerationenhäuser. Damit soll der Generationentreff zusammen mit der Stadtverwaltung mithelfen, den demografischen Wandel in Bad Dürkheim zu bewerkstelligen.

„Der Generationentreff ist in der Mitte der Bevölkerung angekommen“, stellte Wolfgang Götz den 2010 gegründeten Verein und die Einrichtung in der Viktoriastraße vor. Er sei die zentrale Anlaufstelle für Bürger und „das Zentralstück bürgerschaftlichen Engagements in Bad Dürkheim.“ Alle Bürger könnten sich informieren und an den Aktivitäten mitwirken.

14 Gruppierungen treffen sich wöchentlich im Generationentreff, vom Müttertreff über die Musikanten („Die Optimisten“) bis zum Näh- und Stricktreff. Die Lernlotsen bieten Schülern aus



Nach den politischen Gesprächen ein Glas Sekt (von rechts): Lara Karacaoglu und Barbara Durul vom Müttertreff im Generationentreff, Bürgermeister Walter Klumpp, der Bundestagsabgeordnete Thorsten Frei, Stadtrat Ralf Pahlow, Hedwig Baur vom „Lustigen Nähkörble“, Stadtrat Hans Buddeberg, Angelika Strittmayer, Gerhard Hagmann (verdeckt) und Wolfgang Götz vom Generationentreff, Stadtrat Uwe Siefert und Stadträtin Dr. Barbara Fink.

Foto: Hans-Jürgen Eisenmann

Familien, die es sich nicht leisten können, kostenlose Nachhilfe – „ein Stück Gerechtigkeit in der Bildungslandschaft“ wie Wolfgang Götz meinte.

MdB Thorsten Frei nannte das Mehrgenerationenhaus „Lebenswert“ den entscheidenden Mosaikstein, um bürgerschaftliches Engagement zu wecken und den demografischen Wandel zu gestalten. Zwar sei die ganze Kommune darauf eingerichtet, den demografischen Wandel zu gestalten, doch sei es entscheidend, „dass man Menschen zusammenbringt“.

Der Abgeordnete und ehemalige Donaueschinger OB erkannte: in einer Zeit, wo es keine Großfamilien mehr gebe, könnten in einem Mehrgenerationenhaus Kompetenzen zusammengebracht werden – dank der ehrenamtlichen Arbeit und auch des Zusammenwirkens mit der Stadtverwaltung.

### 76 Flüchtlinge in der Stadt

Ein Gesprächsthema zwischen Bürgermeister, Stadträten und dem Bundestagsabgeordneten waren die Flüchtlinge – 76 leben gegenwärtig in der Stadt, davon 36 im Albert-Schweitzer-Haus in der Grünallee, das die Stadt angemietet hat. Mit der Zuweisung weiterer Flüchtlinge für die Anschlussunterbringung wird im Laufe des Jahres gerechnet. „Die

Integration läuft gut“, sagte Bürgermeister Klumpp.

Auch die Nachbarschaft sei eingebunden. Der Integrationsbeauftragte Rainer Kopka-Vogt versuche, die jungen Männer an Vereine weiter zu vermitteln, sagte aber: „Der Beratungsbedarf ist hoch.“ Angelika Strittmayer bot an, der Generationentreff könne Integrationsarbeit leisten, man müsse aber wissen, was benötigt werde.

Thorsten Frei nannte es vorbildlich, dass Bad Dürkheim mehr als eine Halbtagskraft für die Koordination der Flüchtlingsarbeit einsetze.

### Flughöhen nicht senken

Fluglärm war ein weiteres Thema, Bürgermeister Klumpp sagte, im Moment gebe es keine Klagen, entscheidend sei aber, dass es keine Flughöhenreduzierung oder weitere nachteilige Änderungen gebe.

MdB Frei informierte, dass der 2012 vorgelegte Entwurf eines Staatsvertrages gestoppt wurde, im Moment der Flughafen aber eine Änderung des Betriebsreglements beantragt hat, das zu einer erhöhten Belastung des südlichen Schwarzwald-Baar-Kreises (Blumberg) und des Kreises Waldshut führen würde „und das versuchen wir, zu verhindern“.

Bürgermeister Walter Klumpp sprach die Bundesstraßen an, die

Bad Dürkheim umgeben. Wie berichtet, werden im Mai die Kreuzung und im Juli und August die eigentliche Schnellstraße zwischen Bad Dürkheim und Donaueschingen (östliche Fahrbahn) saniert. Klumpp und Frei gehen davon aus, dass man dem Wunsch der Stadt Bad Dürkheim gerecht wird und Flüsterasphalt einbaut.

### Brücke über B 27/33

Der Bad Dürkheimer Bürgermeister sprach aber den weitergehenden Wunsch der Stadt Bad Dürkheim nach einem Brückenbauwerk an der Kreuzung von B 27 und B 27/33 an, damit der Verkehr kreuzungsfrei abgewickelt werden kann wie am Schwenninger Messeknoten. „Damit könnten die Rückstaus in Richtung Villingen und Donaueschingen verhindert werden“, sagte Walter Klumpp. Diesen Wunsch habe er auch gegenüber dem Landratsamt und dem Regierungspräsidium deutlich gemacht.

„Das ist ein berechtigtes Anliegen“, sagte Thorsten Frei, die jetzige Lösung sei für alle unbefriedigend. Der Abgeordnete wies darauf hin, dass der Stau und die damit verbundene Feinstaubbelastung gerade für eine Kurstadt abträglich sei und keine Dauerlösung sei. Ziel müsse sein, den Verkehr flüssig zu gestalten. Frei sagte, die Kosten dürften

sich im einstelligen Millionenbereich bewegen. Von den Kurgeschäftsführern wurde die nach der Bundestagswahl im September geplante Einführung der Pkw-Maut angesprochen, die sich möglicherweise auf die Zahl der Gäste aus der Schweiz auswirken werde. Allein im Solemar sind 18 Prozent der Besucher Schweizer. „Ich nehme den Wunsch nach einer Grenzgängerlösung gerne mit“, sagte der Bundestagsabgeordnete, meint persönlich aber, dass sich die Maut nicht auf die Besucherzahlen aus der Schweiz auswirkt.

### Weniger Schweizer?

In jedem Nachbarland, in das die Schweizer führen, müssten sie Maut bezahlen, so Thorsten Frei und die qualitativ hochwertigen Leistungen Bad Dürkheims bei Wellness und Gesundheitsvorsorge „bekommen die Schweizer zu diesem Preis in Zurich nicht.“ Die Kurgeschäftsführer baten auch darum, die Leistungen für Arbeitnehmer, die immer länger arbeiten müssten, im Bereich der Reha und Gesundheitsprävention auszuweiten.

Bürgermeister Klumpp sprach den Ärztemangel an, in Bad Dürkheim sei man zwar gut ausgestattet, doch müsse man hoffen, dass Praxen wieder besetzt werden, wenn ihre Inhaber sich zur Ruhe setzten. hje